

Walliseller sagen deutlich Ja zum Schulhaus mit Pioniercharakter

Wallisellen Das hat es noch nie gegeben: Ein Schulhaus, gebaut von Privaten und gemietet von der Schule. In Wallisellen kann der Bau nun in Angriff genommen werden.

Martin Liebrich

Das Resultat war so deutlich, dass sogar Schulpräsidentin Anita Bruggmann (FDP) ins Staunen kam. «Es ist schon fast glanzvoll», sagte sie in einer ersten Reaktion. In Zahlen ausgedrückt: 2423 Stimmberechtigte oder 71,2 Prozent haben Ja gesagt, nur 980 Nein. Die Stimmbeteiligung lag bei 37,7 Prozent. Widerstand gegen das Projekt Integra Square hatte sich nicht formiert. Alle Parteien hatten die Ja-Parole beschlossen. Und trotzdem bestand eine gewisse Unsicherheit, wie Bruggmann erklärte.

Denn einen ähnlichen Fall gibt es an der Volksschule bislang nicht. Weder die Schule noch die Gemeinde Wallisellen besitzen nämlich dort Land, wo das Schulhaus benötigt wird. Deshalb hat man sich zu einer Zusammenarbeit mit Privaten entschlossen. In zwei Jahren und gemeinsam mit der Integra Immobilien AG hat die Schule Wallisellen das Projekt Integra Square ausgearbeitet. In der noch zu bauenden Immobilie wird sich die Schule einmieten. Die Walliseller Stimmberechtigten haben gestern Ja gesagt zum Investitionskredit von 14,7 Millionen Franken, der für den Innenausbau der Räumlichkeiten nötig wird.

Hohe Mietkosten relativiert

Diese Ausgangslage war laut Bruggmann schwer zu vermitteln. Zumal in der Folge noch Mietkosten entstehen werden. Vertraglich vereinbart ist, dass die Schule die Räume für 30 Jahre und zu einem Preis von rund 1,19 Millionen Franken pro Jahr mieten wird. Belastet wird diese Summe jeweils der laufenden Rechnung. «Natürlich hätten wir lieber selber gebaut», sagt Bruggmann dazu. Die Mietkosten relativiert sie dabei aber. «Es sind 195 Franken pro Qua-



Am 1. Juli 2022 soll es in Wallisellen so aussehen. Dann will die Schule die Räume im Integra Square beziehen. Visualisierung: Archiv/Schule Wallisellen

dratmeter.» Dabei sei die Lage sehr gut, und wenn man sich sonst umschaue, liege die Miete sogar ein wenig unter dem Marktpreis. «Dieser kann im entsprechenden Gebiet durchaus 250 bis 270 Franken pro Quadratmeter betragen.»

Mit dem Ja an der Urne hat das Schulhausprojekt mit Pioniercharakter die wichtigste Hürde genommen. Nun wird unverzüglich mit der Planung angefangen.

«Am Freitag haben wir eine Sitzung», sagt Bruggmann. Es gilt erst einmal, die Baubewilligung einzuholen. Dann müssen die bestehenden Gebäude auf dem Areal abgebrochen werden. Ab Ende November erfolgen gemäss Zeitplan Ausschreibung, Vergleich von Offerten und Vergaben. Der Baustart ist für April 2020 geplant. Am 1. Juli 2022 sollen die neuen Räumlichkeiten bezogen werden können.

Dann wird Raum genug da sein für 12 zusätzliche Primarklassen. Neben 12 Klassenzimmern entstehen auch Nebenräume und eine Turnhalle. Diese und der Mehrzweckraum werden auch der Bevölkerung zur Verfügung stehen – natürlich nur ausserhalb der Schulzeiten.

Schule am Limit

Nötig ist der Bau, weil die Anzahl der Schüler in Wallisellen wächst

– wie die Bevölkerung insgesamt. Gegenwärtig hat die Schule Wallisellen genug Platz für rund 1400 Schülerinnen und Schüler. Die Schule ist am Limit, denn diese Zahl ist bereits jetzt übertroffen.

Bis zum Jahr 2030/2031 wird mit 53 Klassen gerechnet. Momentan sind es 41. Der Weg dahin ist nun geebnet: Die verbleibenden 12 werden im Integra Square Platz finden.

Christian Büchi wird neuer Bezirksrichter

Wahlen Im Bezirk Dielsdorf standen zwei Kandidaten zur Wahl als neue Bezirksrichter. Christian Büchi gewann klar.

13'043 Stimmberechtigte (26,9 Prozent) beteiligten sich an der Wahl eines neuen Mitglieds des Bezirksgerichts Dielsdorf. 54,5 Prozent oder 7110 Personen gaben ihre Stimme dem Winterthurer Patrick Blumer (SVP). Der Winterthurer Patrick Blumer erhielt 54,5 Prozent Stimmen (5850), 83 Stimmen gingen an Einzelne.

Büchi freute sich nach Bekanntwerden des Resultats erst einmal «riesig», wie er sagte. «Ich danke für die Unterstützung, die ich erhalten habe.» Vor dem Wahlkampf seines Gegners zog er den Hut. «Als ich Anfang Januar sah, wie gross er auffährt, bin ich ins Schwitzen gekommen.» Er habe sich dann auf seine Stärken konzentriert – dennoch bezeichnete er den Wahltag als «strenger als eine grosse Abschlussprüfung». Wann sein



Patrick Blumer (parteilos, links) und Christian Büchi (SVP). Fotos: PD

erster Arbeitstag am Bezirksgericht Dielsdorf sein wird, ist noch unklar. Spätestens Mitte Jahr, wenn der zurücktretende Bezirksrichter Andreas Bleuler seinen Letzten in Dielsdorf hat, wird es so weit sein.

Enttäuscht, nicht überrascht

Der unterlegene Kandidat, Patrick Blumer, zeigte sich über den Ausgang der Wahl enttäuscht. «Man tritt nicht an, um zu verlieren», sagte er. Da alle Parteien sich hinter Büchi gestellt hätten, sei er mit dem Resultat aber zufrieden. Blumers Wahlkampf hatte Wellen geworfen, weil er ein Plakat auf dem Land eines SVPers aufgestellt hatte. Dass ihm dies geschadet hat, glaubt er indes nicht.

Martin Liebrich

Landverkauf scheitert auch im zweiten Anlauf

Buchs Die Stimmberechtigten wollen nicht, dass die Gemeinde zwei Grundstücke an private Investoren veräussert. Sie haben den Landverkauf mit 57 Prozent abgelehnt.

Die Buchser haben ihre Meinung nicht geändert. Bereits an der Gemeindeversammlung im vergangenen November sagten sie Nein zum Verkauf zweier Grundstücke im Gebiet Wüeri. Weil ein Votant unmittelbar nach der Auszählung eine Urnenabstimmung forderte, kam das Geschäft nun auch noch an die Urne. Genützt hat es allerdings nichts: 691 Personen lehnten den Landverkauf ab, nur deren 522 sagten Ja. Die Stimmbeteiligung betrug 32,8 Prozent.

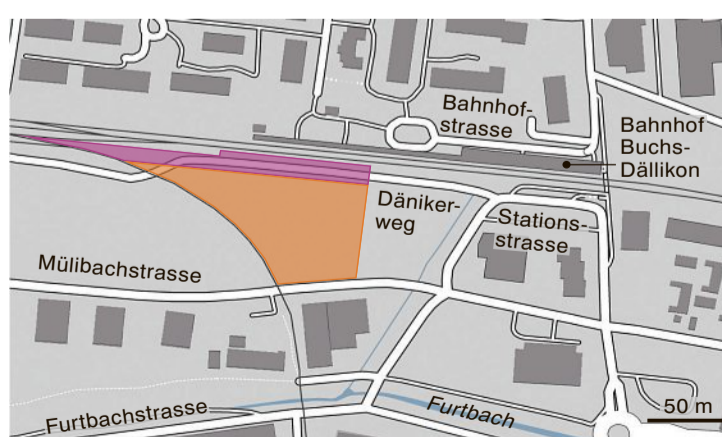
Gemeindepräsident Thomas Vacchelli zeigte sich nach Bekanntgabe des Resultats enttäuscht. «Es wäre eine einmalige Chance gewesen, doch am Schluss entscheidet der Stimmbürger», sagte er. Völlig unerwartet kam das Resultat für ihn nicht, denn sowohl die Rech-

nungsprüfungskommission als auch die beiden Ortsparteien SVP und FDP empfahlen die Ablehnung. Grundsätzlich sei er aber froh, dass der Entscheid nun ein zweites Mal gefallen ist. «Es ging ja doch um 7,9 Millionen Franken.»

«Eine verpasste Chance»

Grundsätzlich halte die Gemeinde nun an ihrer ursprünglichen Strategie fest, die gemeindeeigenen Landstücke im Gebiet Wüeri im Baurecht abzugeben. Auch wenn bis jetzt vergeblich nach einem geeigneten Baurechtsnehmer gesucht worden sei. «Dadurch, dass die beiden Landstücke in Zukunft isoliert zwischen zwei bebauten Arealen liegen werden, ist die Situation aber sicher nicht einfacher geworden», sagte Vacchelli.

Zum Verkauf stehende Grundstücke im Gebiet Wüeri



Grafik: mt/Quelle: Googlemaps

Enttäuscht zeigte sich auch Philippe Grunder. Der Architekt und Geschäftsleiter der Trade Tool AG hätte der Gemeinde die beiden Landstücke gemeinsam mit der

R. Fuchs AG abgekauft. Denn die beiden Investitionsfirmen sind bereits im Besitz der Nachbarparzelle. «Wir haben damit rechnen müssen», sagte Grunder. «Es

ist eine verpasste Chance. Nicht in erster Linie für uns, sondern vor allem für Buchs.»

Gebaut wird trotzdem

Geplant wäre gewesen, dass die Investoren durch die zusätzlichen Landstücke eine grössere Fläche erhalten, die sie «ortspianerisch sinnvoll zonieren und bebauen» hätten können. Vorgehen waren 50 bis 55 Eigentumswohnungen und zusätzlich ein Gewerbe- sowie ein Dienstleistungszentrum. Zwar können die Pläne nun nicht wie gewünscht umgesetzt werden, realisiert wird das Projekt aber trotzdem – einfach im kleineren Stil und natürlich nur auf der Parzelle, die bereits im Besitz der Investoren ist.

Martina Cantieni

Zahler stellt Fragen zum Deutschtest

Kantonsrat Die Bopplisser Kantonsrätin Erika Zahler (SVP) reicht eine Anfrage an den Regierungsrat ein betreffend Deutschkompetenz für Fremdsprachige. Sie hat festgestellt, dass für den Nachweis der Deutschkenntnisse verschiedene Messlatten gelten. Zusätzlich sei ihr mitgeteilt worden, dass die Möglichkeit bestehe, den Test von daheim aus zu absolvieren – was den Probanden die Möglichkeit eröffne, Hilfe beizuziehen.

Nun will Zahler wissen, ob dem Regierungsrat die Unterschiede bei der Testabsolvierung bekannt seien und falls ja, wieso sie so zugelassen würden. Auch fragt sie, wie lange ein Nachweis gültig sei für eine Weiterbildung und ob es tatsächlich zutrefte, dass der Deutschtest von zu Hause aus absolviert und mittels Hilfe einer weiteren Person manipuliert werden könne. (red)